

Aus unserem Notizbuche

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **10 (1884)**

Heft 28

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-426613>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Festbummlers Verlegenheit oder Embarras de richesse.

Ach, was muß ein Allerweltvereinsmitglied im Juli leiden!
Soll ich mit der Festkolarde mich nach links, nach rechts entscheiden?
Herkules! du hattest doch nur zwölf Arbeiten zu verrichten,
Ich muß alle Tag von Fest zu Fest und darf auf keins verzichten.
Wie der Sisyphus den Stein hinaufwält und hinab läßt rollen,
Wie der Atlas, dem der Buckel von der Globuslast geschwollen:
So muß wie Ahasver ich, der vielgeplagte ew'ge Jude,
Von Olympia's Turnerzirkus nach Arion's Sängerbude,
Von dem Fest der Bergbesteiger, wo man übt sich in Strapazen
Und sich Lob der Zeitung erntet nebst miseriam der Kazen,
An das Fest der Bogenschützen, wo man patriotisch redet
Und man sich für ein'ge Tage beim Pokale nicht befehdet.
Wenn ich im Vereinsgedudel Festeswonne eingesogen,
Sind indeß die gelben Vögel aus dem porte-monnaie entfliegen,
Wie die schnellen Huz, die bei Ilium sich sehen ließen,
Bin auch ich ein Veloeman mit Leib und Seel, mit Händ' und Füßen.

Auch dem edlen Schwimmverein gehör' ich an mit Hochgenusse,
Doch viel lieber als in Rhein und Nar' schwimm' ich im „Meberflusse“.

Wie Ixion auf dem Rad im Hades ewig sich muß trüllen,
So kreis' ich von Fest zu Feste, um die Bummelsucht zu stillen.
Schützen-dilettantulus bin ich, daß ich beinahe rase;
Glaub' ich einen Preis zu kriegen, fliegt er weg mir vor der Nase.
Ach! hätt' ich, sprech ich mitunter, dies und jenes Fest gemieden!
Als mein Beutel glich dem Faß der unglücksel'gen Danaiden.
Daß ich wieder Nichts gewonnen, mag Penelope wohl ahnen —
Und zum Kreuz, das sie daheim hat, bring' ich ihr auch noch den Fahnen.

Ut-re-mi; frisch — frei! — piß — paß! braust's alle Tage
in den Ohren;

Fort muß ich, der Lorbeer winkt, sonst ist die Ehr' für mich verloren!
Und am Ende ruft die Gattin, wenn ich heimkomm', scharfen Tones:
Vare! quas tu perdidisti, redde mihi legiones!

Aus unserm Notizbuche.

Frankreich hat einen ganz unerwarteten Schlag erhalten.
Sie glaubten, die Chinesen hätten sich glücklich in den Hafen des Friedens lootfen lassen, plötzlich aber machen sie Kehrt und hauen die Franzosen.

• Der französische Ministerpräsident schrieb uns hierüber auf unsere Anfrage: „Die ganze Geschichte rührt lediglich von einer Kabelverwicklung her; eine ägyptische Depesche hat sich in die uns'rige vermischt. Aber die Engländer sind immer so!“

Der Frühlingsoppen des Fürsten Bismarck soll instinktig ebenfalls einer Abgabe unterstellt werden, was sich insoweit gewiß rechtfertigt, als Bismarck behauptet, auf denselben ein Patent genommen zu haben.

Um der Ausbreitung der Cholera wirksam entgegenzutreten, wird dieselbe in ganz Italien — verboten.

Frau Kolumine ist von ihrem Großherzog geschieden worden.
Sicherm Vernehmen nach lautet der Urtheilspruch:

Da heut zu Tag die Kolo
Auch spielet in den Minen,
So ist's zu aller Wohle,
Sich ihrer nicht bedienen.

In Belgien haben sie dem Freisinn den Senatssaal wieder verschlossen und den Ultramontanen die Sessel offerirt.
Um keine Verwechslungen hervorzurufen, muss betont bleiben, dass diess also in Belgien und nicht etwa in einigen Schweizerkantonen vorgekommen. Das kommt bei uns nicht vor.

Hänschen sagt, ich bin ein Hans,
Was ich bin, das bin ich ganz.

Die berühmte „Festung Tottleben“ ist gefallen. Der General Tod hat wieder einmal über seinen Gegner Leben den Sieg davon getragen.

Der Nihilismus in Rußland wurde gesprengt. Die Sprengung war von solch kolossaler Wirkung, daß nun die Nihilisten im ganzen Lande zerstreut sind.

Die Schweizervereine in Nordamerika haben das Nationalfest in glänzender Weise gefeiert. Herr Dr. Zoos soll in Folge dessen beabsichtigen, im Nationalrath folgende Motion einzureichen:

Der Bundesrath

wird ersucht, dafür zu sorgen, daß sämtliche Schweizer innerhalb drei Jahren Helvetien verlassen, um in den U. S. einen Einigkeits- oder Verträglichkeitsstaat zu gründen.

* * *
*Die Konferenz, sie droht zu scheitern,
Die alten Wunden sich erweitern;
Das Beste wird am Ende bleiben:
Mit Pulver tüchtig einzureiben.*

Der deutsche und der österreichische Kaiser kommen wieder im Wasser zusammen und man wünscht allgemein, sie werden deßhalb auch nicht im Feuer auseinandergehen.

Der Genfer Staatsrath hat beschlossen, aus Frankreich keine Früchte mehr zu beziehen. Aber, wo sollen denn wir die sauberen Früchte hernehmen?

* * *
Der Papst regiert die ganze Welt;
Bisthum Tessin ihm wohlgefällt.
Doch hat er hier sich sehr trompirt,
Weil sich die Schweiz noch selbst regiert.

Dr. Sigl, der Redaktor des bayrischen „Vaterlandes“, hat neuerdings für Verleumdung 9 Monate Karzer erhalten. — Was sie in dem Bayern für Spießbürger sein müssen; bei uns baut man keine Gefängnisse wegen solchen Bagatellen.

* * *
Die Hitze wird jezt täglich
Beinahe unerträglich;
Die Politik verschwitzt.
Kein Federlein will kränzen
Für seinen Taggeldbaken,
Kein Bleistift wird gespitzt.
Juchhe, ihr Diplomaten,
So seid ihr gut berathen,
Weil das der Welt nur nützt.